

Delikatessenhandlung
von
rn. Barfuß
(vorm. Barre),
Kramerstraße 11,
in den gebräuterten Herrschaften
eingeführten Artikel in feineren
u. u. Waren, als
im Anstalt der Wd.
sch-Gelatinen mit Trüf-
Dosenzunge mit Bi-
ten
M. 2,40
Gelatinen
Kaltbrust, hochfein, „ 2,40
arger Gänseleberwurst „ 3,00
Trüffelwurst „ 1,80
hweiger Leberwurst „ 1,20
ungewürst mit gan-
schungen-Einlage „ 1,60
Jungewurst „ 1,80
urt gefalz. Rauchfleisch „ 1,80
t. art gefalz. Schinken „ 2,00
er Cervelatwurst „ 1,80
Blodwurst „ 1,40
Mettwurst „ 1,00
Kothwurst „ 1,20
aufste Frankfurt Knackwürste.
die **Weihnachtszeit** ent-
scheiden **feinere Wurst-
als** passende **Weihnachts-
ste**, in kleine Würste ein-
noch meine sonstigen in's
geschickt einladende Artikel
schöne Erntenernte bringe,
mit der Günst des Publi-
kums.
rn. Barfuß
Barre, Kramerstr. 11.
Wisquit
frischer Waare.
per Pfd. M. 0,50
Bau. „ „ 1.—
eln „ „ 1.—
„ „ 1.—
„ „ 1,05
„ „ 1,25
„ „ 1,70
Weihnachts-Wisquit
M. 0,60, 0,70, 0,80.
Thee
neue Ernte.
Nr. 1 per Pfd. M. 2.—
„ 2 „ 2,50
„ 3 „ 3.—
„ 4 „ 3,50
„ 5 „ 4.—
„ 6 „ 4,50
„ 7 „ 5.—
empfehlen „ 5.—
Kaffee-Geschäft
Büchel 16.
prämirt!
offen's
a-Kaffee
polyschmedendster und
che billigster Kaffee.
hohofen, Bonn,
Herrn Hof hat der
Königliche Preuss.
Königliche Dampf-Kaffee-
erei in Bonn.
Preis: 95 u. 100 Pfg.
Pfd.-Büchel.
in
Reich bei:
in Gonsarg,
We. Kaffee,
er. Peter Kronen.
Reich bei:
Don. Daven,
G. Spicker.
Reich bei:
Sartorius.
Reich bei:
Schmilt.
Reich bei:
Steindauer.
Reich bei:
Bander.
Reich bei:
Heinrichs.
Reich bei:
Bader.
tragende junge
in bei W. H. G. Hather
Medlenbroich.
ne Mütter,
Kindern einen jarten
nt verschaffen wollen,
yocorin-Gold-Gr.-Salze
in den Gold-Gr.-Salzen
M. = 3 Stck 50 Pfg.
reuer, Kramerstr. 7.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.
Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Martin'sblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.
Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauskräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelaperte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechende Abkatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 288. Montag, 19. December 1892. (Nemefius) 19. Jahrgang.

Kapitolische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 17. December.

Endlich einmal ein Auspruch Wismars, der mir gefällt! Neuerdings soll er einem Besucher gesagt haben, er hätte gewünscht, daß sein Sohn Wilhelm Ingenieur werde; als solcher könne er Millionen verdienen und sich um die Welt mehr verdient machen, als durch „Regieren“. In der That, ich hätte auch nichts dagegen, wenn mein Junge künftig auf die polytechnische Hochschule gehen und Ingenieur, Baumeister, Techniker, oder so etwas werden wollte. Aber ich bilde mir nicht ein, daß er dabei Millionär werden könnte. Wenn er es nur auf das Jahresseinkommen des „Proletariats“ Liebknecht bringt, dann bin ich schon zufrieden und hoffentlich mein Sprößling auch.

Zum Charakter des Erfinders paßt es übrigens, daß er die Millionen in den Vordergrund stellt; in der Werbung des Familienvermögens ist er stets ein unübertrefflicher Hausvater gewesen. Der Gedanke an die Einträglichkeit des technischen Berufs liegt freilich jetzt nahe, da gerade Ingenieur Siemens gestorben ist, der mit Nichts in Berlin eingezogen ist und bei seinem Tode Millionen hinterlassen hat. Nebenbei bemerkt, hat er das Geld durchaus auf ehrliche und anständige Weise verdient, ohne jede Vertheiligung an faulen Gründungen und zweifelhaften Speculationen.

Die Zeitungen haben diesem „Fürst der Technik“ so schmeichele Nachrufe gewidmet, daß man beinahe befürchten muß, es könnten sich eine Unmasse Leute zu dem Gewerbe des „Erfindens“ hingedrängt fühlen. Der oberflächliche Beobachter glaubt nämlich leicht, wenn Siemens durch seine Erfindungen reich geworden, so müßten andere Leute mit gutem Glück dasselbe erreichen können. Man braucht wohl einen glücklichen Einfall zu haben, sich ein Patent zu nehmen, das Patent gut verkaufen oder selbst verwerthen, und man steht mit einem Schlage auf der Höhe des Glücks! So phantastieren Viele und achten nicht darauf, daß ein großer Theil der „Erfinder“ im Armen- oder Irrenhause endigt.

Siemens hat uns seine Lebensbeschreibung hinterlassen. Aus ihr sieht man, daß auch sein Leben nichts anderes gewesen ist, als Mühe und Arbeit. Sein Geld und sein Ruhm sind ihm nicht von einer gütigen Fee in den Schooß geworfen worden, sondern er hat sie erringen müssen im Schweiße seines Angesichts, in eifriger ausdauernder Arbeit. Er hat oft Glück gehabt, aber auch manchmal Unglück, wie das im Menschenleben so der Brauch ist. Seine Erfolge beruhten darauf, daß er die glücklichen Umstände mit Geschick und Beharrlichkeit auszunutzen und die niedrigen Umstände kräftig und unerbittlich zu bekämpfen wußte. Ein Freund sagt von ihm, er habe das „Schwein seines Glücks“: d. h. das Glück seines Unglücks. Er wußte es nämlich so einzurichten, daß ihn die Rückschläge des Schicksals vorwärts schoben. Wenn ihm z. B. wegen eines sehr thörichten Streiches (er hatte in den tollen Jahren als Offizier eine Kundgebung für Ronge unterschrieben, was ihm im letzten seinem „aufgelärten“ Protestantismus zu Gut halten wollen!) die Verlegung von Berlin drohte, so beschloß er, sich kleunigst auf seine Veruche mit Schießbaumwolle zu werfen, um womöglich etwas zu entdecken, was ihm ein Commando nach den Spandauer Militärwerkstätten einbringen könnte. Oder als er in Russland Telegraphenlinien gebaut hatte und die Regierung unangenehm wurde, weil auf den langen Leitungen durch barbarische Gegenden die zeitweiligen Betriebsstörungen nicht schnell genug entdeckt und beseitigt werden konnten, da übernahm er einfach für die Regierung bisheran erwachsenen Selbstkosten die Ueberwachung der Linien, tüpfelte schnell mechanische Control- und Signalapparate aus, so daß er nur wenig menschliche Wäcker brauchte, und kam auf diese Weise nicht nur zu technischen Fortschritten, sondern auch zu hübschem Geldverdienst. Geschick bringt Glück und Schweiß den Preis.

Siemens hat eine Unmenge erfolgreicher Erfindungen gemacht, die man richtiger Entdeckungen nennt. Man muß unterscheiden zwischen dem, was ein glücklicher Zufall einem Erfinder in den Schooß wirft und dem, was ein Forscher sich mit bewußter Anstrengung erobert. Wenn z. B. im Jahre 1490 ein Capitän durch

einen Sturmwind so weit nach Westen getrieben worden wäre, daß er die amerikanische Küste erreicht hätte, so würde er bei seiner Rückkehr nach Europa ein Held des Tages und eine Verühmt-heit der Weltgeschichte geworden sein. Obgleich er uns nun tatsächlich die Kunde von der neuen Welt gebracht hätte, so würde er doch noch keineswegs den Ruhm verdienen, der dem Columbus zu Theil geworden. Denn Columbus entdeckte nicht zufällig, sondern auf Grund seiner mühsamen Studien und Vorarbeiten durch eine wohlberedete kühne That das Land im Westen. Nicht das Hazardspiel des Jockeys, sondern die redliche Arbeit des Forschers ist der wahre Weg zum Fortschritt.

Allerdings hat Columbus nicht gerade das gesucht, was er fand. Er wollte von Westen her nach Asien vordringen; dabei kam ein Land in die Quere, das er zunächst für den östlichen Ausläufer von Asien hielt. Das schmelet nicht den Werth seiner That; denn der Erfolg war immer die Frucht seines richtigen Grundgedankens, daß hinter dem westlichen Meere nicht das Ende der Erde, sondern wiederum Land liege. Neugierde trieb sich ja bei den meisten Entdeckungen. Nachdem der Forscher sich durch das Dickicht „Naturräthsel“ zu einem bestimmten Ziel den Weg bahnt, entdeckt er links oder rechts nebenbei neue Blumen und Früchte und heimt sie vergnügt für sich und die Menschheit ein.

Ein wunderbarer Beruf ist der eines Forschers, der sein sicheres Brod hat und nun all seine verfügbare Kraft daran setzt, in die Geheimnisse der Schöpfung tiefer einzudringen, die Herrschaft des Menschen über die Naturkräfte zu erweitern, die den Erdenbewohnern gebotenen Bedingungen des Lebens und Schaffens zu verbessern. Aber jammervoll ist das Dasein eines „Erfinders“, der in dem leidenschaftlichen Glauben nach einem Verlöbten und der Seinen Lebensglück ruiniert. Zu Ruh und frommen der Erfindungs-Schwärmer hat Siemens in seine Mühseligkeiten einen ersten Witz über die Muthlosigkeit des ewigen Grübelns und des zweifelnden Ringens eingeschoben. Und er war doch frühzeitig schon in der günstigen Lage, sich ohne materielle Sorgen in das Jagdvergnügen der Erfindungen zu stürzen. Sein Beispiel ist noch berechteter, als sein Wort. Während die Ausbeute seiner ersten Erfindungen schon in verführerischem Maße war, legte er sich mit einem ersten Entschlusse wieder auf die Schulbank, um nicht ein Glücksjäger, sondern ein gewissenhafter Forscher zu werden.

Die Erfindungsarbeit gehört auch zu den Zeitfraktionen. Die Leute vom Patentamt könnten ein ergreifendes Buch schreiben über die Menge von verlorenen Geistern, die mit der Abweisung eines unumglichen Patentgesuches sich und ihre Familien ruiniert haben. Und von denen, die es bis zur Patent-Ertheilung bringen, geht wiederum ein sehr großer Theil zu Grunde; die Hoffnungen auf Ausbeute erfüllen sich nicht oder der Ertrag wird dem unglücklichen Erfinder durch einen schlaun Ausbeuter entzogen. Wohl dem, der keinen Erfindungsstempel noch sonst einen leidenschaftlichen Trieb im Leibe hat, sondern sich glücklich fühlt in der spießbürgerlichen Luft seiner einfachen Werkstatt und seines bescheidenen Haushalts. Es muß auch „Uebersieger“ geben; aber wer nicht mitfliegt, kann auch nicht herunterfallen!

Und trotzdem soll der Junge Ingenieur werden? Freilich, er kann es werden, aber nur unter einer Voraussetzung und unter einer Mahnung. Die Voraussetzung ist eine hervorragende Befähigung. Auf technischem Gebiet bietet sich ein großes und schönes Arbeitsfeld; aber die Konkurrenz ist hier wie überall schon sehr groß. Wer nicht eine Kraft ersten Ranges werden kann, der wird von stärkeren Ellbogen bei Seite geschoben und sinkt in das „gebildete Proletariat“. Es ist ein Frevel der elterlichen Eitelkeit, wenn man unbefähigte Knaben in die „höhere Laufbahn“ hinaufschoben will, für die sie nicht passen, statt sie ein einfaches Gewerbe lernen zu lassen, in welchem sie sich so wohl fühlen können, wie ein Fisch im Wasser. Wenn man mit der sog. Reform des höheren Unterrichts herumexperimentiert, habe ich stets den Wunsch vorn im Herzen, daß man mit der Entfernung der unfähigen Schüler noch viel strenger vorgehen möge, und zwar ohne Rücksicht auf die sociale Stellung der Herren Eltern.

Zweitens sollte man allen Knaben und Jünglingen, die irgend einem höhern Berufe zustreben,

fort und fort zum Bewußtsein bringen, daß sie sich nicht einbilden dürfen, in ein Schlaraffenland zu kommen, wo sie auf weichem Divan die gebratenen Tauben sich in den Mund fliegen lassen können, sondern daß sie arbeiten müssen ihr Lebenlang, wenn nicht mit der Hand, dann um so mehr mit dem Kopf, mit mehr Sorgen und Anspannungen der Nerven, als sie dem „gewöhnlichen“ Manne beschert sind. Wenn der befähigte Junge Techniker werden will, gut; nur soll er nicht glauben, daß ihm ein Siemens'sches Geschick bestimmt sei. Er muß darauf gefaßt sein, sein Lebenlang ein simpler Bau- oder Werkführer im Dienste anderer Leute zu bleiben. Man kann ja bei aller Genügsamkeit und Bescheidenheit immer freudig bleiben; aber man muß auf den Gipfel des Berges nicht hinauf fliegen wollen, sondern langsam, Schritt für Schritt, vorwärts steigen, immer den widerstehenden Boden unter den Füßen.

Columbus ist durch die Entdeckung Amerikas ein berühmter Mann geworden; aber glücklich ist er bekanntlich nicht geworden. Bismarck ebenjowenig. Werner Siemens hat nur Kleinarbeit geliefert, im Vergleich mit einem Columbus oder Bismarck, doch sein Lebenslauf war glücklich, soweit man es von Außen beurtheilen kann. Columbus und Bismarck wußten nicht recht Maß zu halten in ihren Ansprüchen auf Ehren und Besitz; der kleine Siemens war von kluger Mäßigkeit in seinem Streben und brachte es dadurch gerade zu verhältnismäßig großen Erfolge. Er that, was er konnte, und erwarb, was anständiger Weise zu haben war; aber er wagte nichts über seine Kräfte und strebte nicht nach Lorbeeren, die für andere bestimmt waren. So gab er, z. B. die politische Thätigkeit schnell wieder auf, als er die Dornen an diesen Rosen kennen gelernt hatte, und hielt seine Kraft gesammelt in seinem wirklichen Beruf. Mag der Mann in ärztlicher und politischer Beziehung uns fern gedankt haben, so können wir doch aus seinem erfolgreichen Lebenslauf etwas lernen, nämlich den Werth des fleißigen ausdauernden Strebens und weiser Selbstbeschränkung und geschickter Ausnutzung der Verhältnisse.

Deutschland.

Berlin, 18. Dec. Es ist so eine landläufige Lebensart bei allen unieren Gegnern, daß wir Katholiken intolerant sind. Beweise dafür liefert man freilich nie, aber das verlangen auch die Leute nicht, denen es genug ist, wenn sie nur irgend einen Anstoß erhalten, um über die „Insterlinge“ losfahren zu können. Befehlen wir uns nun aber einmal das eigne Schreiben dieser Herren, so finden wir bei ihnen gerade uns Katholiken gegenüber auch nicht den Schatten von Toleranz. Im Gegentheil, alles darf gebuddelt werden, alles wird entschuldigt, nur nicht das Kapital-Verbrechen — ein gläubiger Katholik zu sein. Es erinnert uns dies sonderbare Verhalten an die Handlungsweise des schlaun Spießbüblers, der auf die Straße stürzt, „Dieb, Dieb!“ ruft, auf andere zeigt, um selbst ungestraft zu entkommen. Wollen die Herren wirklich einmal ein Probbchen von Intoleranz kennen lernen, so mögen sie folgenden, aus dem protestantischen Freiwaldbau (schon mehrfach wegen dergleichen berüchtigt) stammenden Entlassungschein sich durchstudieren. Derselbe hat folgenden Wortlaut: „Der Thonzurichter Stanislaus Lewad, welcher bei mir vom 1. Oct. 1889 gearbeitet hat, wird heute von mir wegen seiner Religion (soll natürlich heißen Religion) entlassen.“ Dieser Schein verdient der Nachwelt aufbewahrt zu werden, um als klassisches Beispiel der am Ende des 19. Jahrhunderts bewiesenen „Toleranz“ gegen Katholiken zu dienen.

Merkwürdig: Der Papst wünscht, daß die Vereine sich der politischen kath. Handwerker-Mariemörder bei der Hand, die Landräthe, und diese wieder die Vorsteher aufzufordern, darauf zu achten, welchen Antheil die Pfarren an den Vereinen nehmen und welchen Einfluß sie auf die Mitglieder ausüben. Abgesehen davon, daß dies ganz nach Culturkamperei schmeckt, erscheint es doch wenig würdig, die Ortsvorsteher zu Aufsehern über die Herren Pfarren zu machen.

Die Berl. Volksz. schreibt: „Kapuzinerpredigten fanden in der vorigen Woche in der Stadt der berühmtesten der zahlreichen heiligen Räder statt. Es war zu diesem Zwecke von außerhalb ein Pater Aloysius nach Trier ge-

kommen, wahrscheinlich, weil die große Menge der katholischen Geistlichen in dem rheinischen Rom nicht ausreicht.“ Und da verwundern sich die Israeliten, bemerkt dazu die Deutsche Reichszeitung, daß der Antisemitismus auch in katholischen Kreisen um sich greift? Sie beleiden in ihren Zeitungen beständig die heiligsten Gefühle der Katholiken, möchten aber Jeden, der etwas gegen Israel auf dem Herzen hat, mindestens verbrennen.

Vom Rhein, 16. Dec. Zur Erklärung der jüdisch-liberalen Kampfesweise diene das Folgende: In dem Judenblatt, das kleine Journal, Organ für jüdischen Klatz und Schmutz der Hauptstadt Berlin, ist folgende Anzeige zu lesen:

Ein antisemitischer Reichstagsabgeordneter schuldet mir — 5000 Mark — rechtskräftig ausgeklagt. Diese Forderung ist zu ceidren. Adressen sub. K. U. u.

Warum hat man nicht den Muth, den Namen zu nennen, wenn es wahr ist! Man ist ja so sonst nicht zu blöde. Oder fürchtet man sich anzugeben, wie viel „Prozentages“ man genommen hat?

Aus Meinhessen, 17. Dec. Vor einiger Zeit wurde in der Simultankirche zu Spandlingen auf Veranstaltung der evangelischen Gemeinde das Herrliche Lutherfestspiel aufgeführt, trotzdem die Aufführung im Kreisamte Mgey auf eine Beschwerde des kath. Kirchenvorstandes hin unterlag worden war. Daraufhin erhob der letztere beim Ministerium Beschwerde. Dieses billigte die Entscheidung des Kreisamtes und das Oberconsistorium ertheilte dem evangelischen Kirchenvorstande eine scharfe Rüge.

München, 16. Dec. Der Augsburger Postztg. zufolge würde der hiesige päpstliche Nuntius nach Wien kommen, der frühere hiesige Auditor und derzeitige Funktionär der Congregation für außerordentliche geistliche Angelegenheiten in Rom, A. J. u. i., würde päpstlicher Nuntius hier selbst werden.

Schweiz.

H Bern, 16. Dec. Hier wurde eine anonyme socialistisch-revolutionäre Brochüre verbreitet, welche die Wahl der Offiziere durch Soldaten, überhaupt demokratische Umgestaltung des Militärwesens fordert, und mit Verfassungs-Initiative behufs Abschaffung des Schweizer Militärs droht.

Frankreich.

Paris, 16. Dec. Der Ausgang der Debatte über den Antrag Bourquery betreffs Ertheilung richtigerlicher Gewalt an die Panama-Commission hat in Paris große und allgemeine Aufregung hervorgerufen. Während Briffon und die Commission, um der Regierung entgegenzukommen, sich zu einer Vertagung des Antrages bereit erklärten und darauf diese Vertagung auch tatsächlich von einer sehr bedeutenden Mehrheit angenommen worden, erklärte Bourgeois im Namen der Regierung, daß diese den Antrag weder jetzt noch später annehmen könne, weil er eine Beeinträchtigung der ordentlichen richterlichen Gewalt und ein Mißtrauenszeichen für die Regierung sei. Nach einer äußerst erregten Debatte, an welcher zahlreiche Redner, darunter Ribot, Briffon, Bourquery und Andere theilnahmen und welche von vielfachem Tumulte mehrmals unterbrochen wurde, und nachdem die Regierung erklärt hatte, Briffon müsse, wenn er sie stürze, die Gewalt übernehmen, wurde der Antrag Bourquery mit 271 gegen 265 Stimmen in der Weise abgelehnt, daß der Eintritt in die Verathung der Einzelartikel verworfen wurde. Das Resultat der Abstimmung mit ihren 6 Stimmen Regierungsmehrheit rief eine unbeschreibliche Aufregung hervor. Briffon bestellte sofort die Abend Sitzung der Commission ab, damit dieselbe nicht im ersten Horn unbedingte Beschlüsse fasse, erklärte aber zugleich mehreren Freunden, daß er glaube, sein Amt als Präsident der Commission niederlegen zu müssen. In diesem Falle würden die meisten Commissionsmitglieder seinem Beispiele folgen. Trotzdem das Vertrauensvotum der 6 Stimmen Mehrheit einer vollständigen Niederlage des Cabinets gleichkommt, scheint dieses nicht an den Rücktritt denken zu wollen. Es will dem immer höher gehenden Strom der öffentlichen Meinung dadurch Rechnung tragen, daß neben der correctionellen Verfolgung gegen Leffeps und Conforten eine criminelle Untersuchung gegen diejenigen Abgeordneten und Beamten eingeleitet wird,

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 1/2 Uhr entschlief im Alter von 79 Jahren zu einem bessern Jenseits nach mehrwöchigem schmerzhaften Krankenlager, frühzeitig und wiederholt gestärkt mit den Heilmitteln unserer heiligen Kirche, unser lieber Bruder und Oheim

der hochw. Herr Jubilar-Friester,
Pfarrer

Ant. Fassbender,

Dechant des Dekanates Bergheim,
Ritter des Rothen Adler-Ordens,

Um das Almosen des Gebetes für den theuern Verstorbenen und ein Memento beim h. Opfer bitten

die trauernden Angehörigen.

Morken-Harff, 16. Dec. 1892.

Begräbniss und Requien finden statt am Dienstag den 20. d., um 10 Uhr.

Nachweisung

der Selbstlagen der Bäcker und Schwarzbrot-Verkäufer zu Neuss für die Zeit vom 15. December 1892 bis 1. Januar 1893.

Namen	Preis	Mark
Brandt August.	0.95	
Kist Wilhelm, van Dykerger Wilh., Schreiber	0.96	
Brandt August.	1.00	
Brandt August.	1.04	

Neuss, den 16. December 1892.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Meine hiesige und auswärtige Kundschaft und Gönner mache ich auf meine selbstverfertigte Arbeit aufmerksam.
Schuhmachermeister Herm. Gerbert, Clarissenstr.
Für leidende Füße Specialität.

Ruhmeshallen-

Lotterie für Errichtung des
Kaiser Friedrich-
Museums in Görlitz.

Zwei Ziehungen

am 17. und 18. Januar 1893 und

17. und 18. Mai 1893.

Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark,
auch gegen Coupons oder Briefmarken
empfehlen das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., U. d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind für Porto und
zwei Gewinnlisten 30 Pfg. beizufügen.

Loose sind zu haben bei C. W. Korten, Neuss, Niederstrasse.

Die Galanterie- u. Spielwaaren-
Handlung von

W. J. Ricken

Neuss,

Nr. 23 Büchel Nr. 23

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken:

Bronce-, Cuivre-, Japan- und Porzellan-Waaren; Vasen, Leuchter, Rauch-
service, Schreibzeuge, Photographie- und Poésie-Albuns, Schreibmaschinen,
Necessaires, Wiener Meerscham- und Bernstein-Waaren, Parfümerien,
Toilette-Artikel, stylgerechte Krippendarstellungen, Christkindchen, Baum-
schmuck und Ständer u. in großer Auswahl.

Vertheilungs-Nachweisung

der auf die Gemeinden des Kreises Grevenbroich nach
Abzug der Kreis-Umlage entfallenden Antheile an den
landwirthschaftlichen Zöllen des Jahres 1891/92.

Namen	der	Gemeinde.	Civilbevöl- kerung nach d. Volkszählung vom 1. Dec. 1890.	So kaufmänn- men a. Grund- u. Gebäudest. pro 1891/92 einschl. d. f.ing verant. Steuer Markt.	Es werden überwie- sen	1/2 nach der Bevöl- kerung.	2/3 nach der Steuer- voll.	Insges- amt.
1	Debburgh	3207	15980	1655	4017	5672		
2	Elsen	2968	7378	1532	1855	3387		
3	Elfen	769	5000	397	1250	1647		
4	Laach	238	1098	123	276	399		
5	Höningen	1173	6798	606	1702	2308		
6	Deffeln	875	8184	452	2056	2508		
7	Broich	148	931	76	235	311		
8	Frimmersdorf	967	4031	499	1014	1513		
9	Neurath	781	7945	408	1998	2401		
10	Gargweiler	2439	15349	1259	3858	5117		
11	Grevenbroich	1926	5145	994	1294	2288		
12	Neuenhausen	1012	2555	523	643	1166		
13	Ulrich	747	5798	386	1458	1844		
14	Barrenstein	385	3761	198	945	1143		
15	Gustorf	1398	3272	722	823	1545		
16	Gindorf	1133	2862	585	720	1305		
17	Hemmerden	997	7273	514	1828	2342		
18	Capellen	1435	3156	741	793	1534		
19	Hodendörp	3302	10954	1704	2754	4458		
20	Reuland	1420	7036	733	1768	2501		
21	Sothen	1514	3231	782	813	1595		
22	Nützen	2328	7175	1202	1803	3005		
23	Kelzenberg	1743	10649	900	2651	3551		
24	Wanto	1333	5213	688	1310	1998		
25	Weselinghoven	2980	10187	1512	2560	4072		
26	Widath	5452	14231	2814	3576	6390		
Sa. Rr. Grevenbroich		42820	175092	22000	44000	66000		

Vorstehende Vertheilungsnachweisung wird in Gemäßheit des § 4
Abs. 4 des Gesetzes vom 14. Mai 1885 hierdurch zur öffentlichen Kenntniss
gebracht.

Grevenbroich, den 9. December 1892.

Der Landrath: Brünig.

Bekanntmachung.

Die über die Stellungen des Händ-
lers Richard Sieberg, Grevelberg-
straße Nr. 3 hier selbst, verhängte
Sperre ist aufgehoben worden.

Neuss, den 17. Dec. 1892.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Ackergut

von ca. 29 Morgen nebst Wohn- u.
Oeconomie-Gebäulichkeiten, gelegen an
einer verkehrsreichen Landstraße, 20
Minuten von der Bahn, 21/2 Stunden
von Solingen entfernt, steht unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Das Land eignet sich für Gemüsebau.
Weichsel: Köln, Bahnhofstraße 7.

Ein tüchtiger

Hufschmiede-Geselle

gef. Leuchten, Lohausen b. Kaiserstr.

Holz-Verkauf

zu Neusserwehe.

Mittwoch, den 28. Dec. cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Franz von Beller-
Verensberg, Königl. Bauminister
in Minden, im Wirthshofe von
Herrn Friedr. Biel (früher Gahler)
öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen:

28 Mr. Eschen- u. Erlen-
Schlagholz am Broichhofe
stehend.

Herr Ant. Münts zu Broichhof
zeigt das Holz auf Verlangen
näher an.

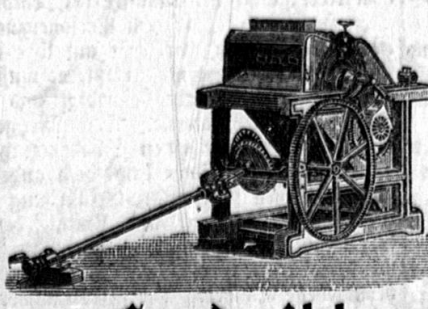
Zustitzrath Brandenburgs, Notar.

Ein properes Mädchen vom
Land für alle Hausarbeit in stillem
Haushalt per 1. Januar gesucht.

Frau Aug. Schröder

Düsseldorf, Röhstr. 67.

Dreschmaschinen



im Ausbruch und Lei-
stung unerreicht.
Wannmühlen, Rüben-
schneider, Kartoffel-
quetschmaschinen,
sowie alle landwirthschaftl.
Maschinen auf Lager.
Besonders aufmerksam
machen wir auf unsere
geräuschlosen

Handmildcentrifugen.

Grünwald & Cie.,

Düsseldorf, Adlersstraße 84.

Theater in Neuss.

Im Stadt. Kaufhaus.
Gastspiel-Cyclus des Stadt-
Theaters von R. Glöckner.
Montag den 19. Dec. Abends 8 Uhr:

5. Abonnements-
Vorstellung.

Die Neuvermählten.

Auffspiel in 2 Aufzügen
von Björnstjerne Björnson.

Zum Schluss:

Das Versprechen hinterm
Herd.

Ländl. Charakterbild mit Gesang und
Tanz in 1. Akt von Baumann.

Billets im Vorverkauf sind
in der Cigarrenhandlung des Herrn
Fr. H. Josten, Büchel 18, und
im Stadt. Kaufhaus bis Montag
Abend 7 1/2 Uhr zu haben.

W. Kupfer.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Eugen Staegeemann.

Montag den 19. Dec. 1892:

Die Nipperette.

Ballet-Divertissement von J. Beyer.

Alexandro Stradella.

Dramatische Oper von F. v. Flotow.

Dienstag den 20. Dec. 1892:

Nienzi.

der Letzte der Tribunen.

Große Oper von Richard Wagner.

Mittwoch den 21. Dec. 1892:

Gasparone.

Operette von Carl Millöcker.

Freim. Feuerwehr, Neuss.

Am Schluß-Abend auf
dem Stadt. Kaufhaus

Winterfest,

bestehend in musikal. und
theatralischen Auffüh-
rungen und Ball, wozu nur pas-
sive und active Mitglieder, sowie mit
Eintrittskarten Berechtigte Zutritt haben.

Der Vorstand.

Neuss, Tonhalle.

Schloßmacher's

Hippodrom.

Heute, Montag:

Großes Champagnerreiten.

Morgen, Dienstag:

Großes Abschieds-
Goldfischjagdreiten.

Bei jeder besetzten Tour
wird eine Glaskugel mit 3 Gold-
fische ausgegeben.

Um zahlreichen Besuch bitten
der Besitzer.

In Hippodrom

Goldfische auch zu verkaufen.

3 Fische mit Glaskugel 1.00 M.

6 Fische ohne " 1.00 " an.

Für Neujahr!

Visitenkarten,

Geldwunderskarten

mit und ohne Namen.

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

J. van Haag.

Neuss, Tonhalle.

Schloßmacher's

Hippodrom.

Heute, Montag:

Großes Champagnerreiten.

Morgen, Dienstag:

Großes Abschieds-
Goldfischjagdreiten.

Bei jeder besetzten Tour
wird eine Glaskugel mit 3 Gold-
fische ausgegeben.

Um zahlreichen Besuch bitten
der Besitzer.

In Hippodrom

Goldfische auch zu verkaufen.

3 Fische mit Glaskugel 1.00 M.

6 Fische ohne " 1.00 " an.

Neuss, Tonhalle.

Schloßmacher's

Hippodrom.

Heute, Montag:

Großes Champagnerreiten.

Morgen, Dienstag:

Großes Abschieds-
Goldfischjagdreiten.

Bei jeder besetzten Tour
wird eine Glaskugel mit 3 Gold-
fische ausgegeben.

Um zahlreichen Besuch bitten
der Besitzer.